

Sicht weisen en

Sichtweisen

Das Magazin des
Deutschen Blinden-
und Sehbehinderten-
verbandes (DBSV)

Thema: Louis Braille
Festival 2019

Daniel Graumann spielte
schon mit Giora Feidman

Andreas Pflüger über
seinen neuen Thriller

09/19





Tanzen à la Kolumbus

Kreis rechts herum, Kreis links herum – das waren die leichteren Figuren, die beim Square-Dance-Workshop auf dem Louis Braille Festival getanzt wurden. Der amerikanische Volkstanz ist auch für blinde und sehbehinderte Tanzfreudige geeignet, auch ältere. Wichtig ist, die drei Square-Dance-Gebote zu beachten. Da viele den Tanz erstmals wagten, war es dennoch ein wenig chaotisch.



Von Ute Stephanie Mansion

Die Bewegungsfreudigen beim Louis Braille Festival treffen sich im Händel-Saal in der Kongresshalle. Dort stehen Blind Yoga, Square Dance und abends Disco mit DJane Schlotte auf dem Programm.


Ich habe mich für Square Dance entschieden und gehe mit einer ziemlich vagen Vorstellung in die Veranstaltung. In meinem Kopf tauchen ständig Bilder von Line Dance auf, bei dem in langen Reihen getanzt wird – und das ist etwas anderes als Square Dance. Square Dance ist ein amerikanischer Volkstanz, der in Gruppen zu je vier Paaren zu populärer Musik im Viervierteltakt getanzt wird. Die Tänzerinnen und Tänzer bewegen sich innerhalb eines gedachten Quadrats – Square bedeutet Quadrat.

Außer mir haben sich geschätzt 50 bis 60 weitere Square-Dancer eingefunden, was viel ist, auch wenn der Saal

relativ groß ist. Einige Leute schauen auch nur zu. Was sie später sehen, hat mit schön getanzten Kombinationen noch nicht viel zu tun, aber wir sind eben Anfänger.

Bevor es losgeht, erklärt Stephan Jacobs, der den Workshop im Namen des Vereins Lion Squares Germany organisiert hat, dass wir nur den Ansagen der Callerin Heike folgen müssten. Das ist das Gute beim Square Dance: Man braucht sich keine genauen Schrittfolgen oder gar ganze Choreographien zu merken. Ein „Ausrufer“ oder eine „Ausruferin“, der sogenannte Caller, sagt das, was als nächstes getanzt werden soll, an. Die Sprache beim Square Dance ist Englisch, doch auch wer das nicht beherrscht, wird sich die Ausrufe und die damit gemeinten Schritt- und Bewegungsfolgen rasch merken können. ►



 Großer Andrang beim Square-Dance-Workshop: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Kreise gebildet und bewegen sich an den Händen haltend rundherum.

Zunächst einmal stellen wir uns paarweise auf, wobei ein Paar nicht prinzipiell aus einem Mann und einer Frau bestehen muss. „Promenade“ ruft Heike, und wir marschieren im Takt der Musik, die sie aufgelegt hat, los. Einfach im Kreis herum – das klappt trotz der vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, von denen die meisten blind oder sehbehindert sind, gut.

Dann soll ein Teil der Gruppe einen Innenkreis bilden, und während der äußere Kreis in die eine Richtung promeniert, bewegt sich der innere in die entgegengesetzte. So weit, so leicht. Doch beim Im-Kreis-Marschieren bleibt es natürlich nicht. Wir lernen beim Ruf „Forward up and back“ in die Mitte und wieder zurückzugehen, bei einem

anderen Ruf die Hand des Partners loszulassen und nach ein paar Schritten die eines anderen zu ergreifen und einige andere Figuren.


„Man muss zuhören können“

Drei Gebote gibt es beim Square Dance, erklärt uns Heike. Das erste lautet: „Man muss geradeaus gehen können.“ Das zweite – und da wird es für manche schon schwieriger – man muss rechts und links unterscheiden können. Und das dritte – und jetzt wird es ganz schwierig – man muss zuhören können. Ob es daran liegt, dass wir oder manche von uns diese Gebote nicht befolgen, dass die getanzten Figuren anfangs

noch recht gut aussehen, nach kurzer Zeit aber Chaos zu herrschen scheint? Nein, sicher nicht, aber es ist eben nicht so einfach, die gerade erst gelernten Figuren im Takt der Musik umzusetzen, besonders, wenn man nicht oder schlecht sieht und von anderen Nicht- oder Schlecht-Sehenden umgeben ist, die auch nicht wissen, ob zum Beispiel die Hand, die sie gerade ergreifen, die richtige ist oder ob es die des Mannes oder der Frau hätte sein sollen, der oder die ein paar Schritte weiter weg steht.

„Beim Square Dance ergeht es einem wie Kolumbus“, verkündet Heike. „Erst wusste er nicht, wo er ankommen würde. Dann wusste er nicht, wo er war, und schließlich nicht, wie er dorthin gekommen war.“ Damit trifft sie die Verwirrung mancher Tänzerin und manchen Tänzers auf den Punkt.




 Paare drehen sich bei einer Square-Dance-Figur schwungvoll im Kreis. Einige Frauen tragen weitschwingende Röcke.

Dass es den meisten trotzdem Spaß macht, sich zur Musik zu bewegen und die Figuren zumindest auszuprobieren, sieht man ihren Gesichtern an. Mit mehr Übung würde es sicher auch richtig gut klappen, denn schwierig sind die Figuren nicht, und nach einer Weile wird man wahrscheinlich die einzelnen Ausrufe und die mit ihnen verknüpften Bewegungen verinnerlicht haben.

„Sauber“ tanzen ist wichtig

Am zweiten Festivaltag soll es beim Square Dance übrigens viel geordneter zugegangen sein – es tanzten Squares von acht Leuten zusammen, davon ein Teil sehend. Workshop-Organisator Stephan Jacobs hält Square Dance prinzipiell für gut geeignet für blinde und sehbehinderte Menschen, „weil man standardisierte Figuren tanzt und deshalb keinen Überblick über die Tanzfläche braucht“. Wichtig sei, „sauber“ zu tanzen. „Man weiß dann genau, wo man im Square ist“, sagt Jacobs. „Wenn die anderen auch sauber tanzen, ist das alles überhaupt kein Problem.“ ■

 Square-Dance-Clubs gibt es in zahlreichen deutschen Städten. Kurse starten häufig im September/Oktober. Mehr Infos gibt es zum Beispiel unter www.sdinfo.de und auf der Seite der bundesweit organisierten Lion Squares Germany <https://lion-squares.de>. Der europäische Dachverband, dem fast alle Clubs angehören, hat die Internetadresse <https://eaasdc.eu>.

Impressum

Sichtweisen – Das Magazin des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV), vormals „Gegenwart“, 73. Jahrgang
ISSN: 2511-6991

Herausgeber:
Deutscher Blinden- und Sehbehinderten-
verband e. V. (DBSV)
Rungestr. 19,
10179 Berlin



Redaktion: Ute Stephanie Mansion,
Tina Below, Andreas Bethke (V.i.S.d.P.)
Tel.: 030 / 28 53 87-293,
E-Mail: sichtweisen@dbsv.org

Die „Sichtweisen“ erscheinen zehnmal im Jahr (Januar/Februar und Juli/August als Doppelnummer) in Print, Brailleschrift und als Bestandteil der DAISY-CD DBSV-
Inform, die Mitglieder aller DBSV-Landes-
vereine kostenfrei abonnieren können.

Jahresbezugspreis für Print und Braille:
38,50 Euro für Inhaber der DBSV-Karte,
sonst 44 Euro, halber Preis für Abonnenten
unter 21 Jahren.

DBSV-Zeitschriftenverlag:
Petra Wolff, Tel.: 030 / 28 53 87-220,
E-Mail: p.wolff@dbsv.org

Kündigung des Abonnements bis Ende
September für das Folgejahr

Anzeigenverwaltung:
Tel.: 030 / 28 53 87-293,
E-Mail: anzeigen@dbsv.org
Private Kleinanzeigen bis 200 Zeichen: 10 Euro,
je weitere 50 Zeichen: 5 Euro. Mediadata für
gewerbliche Anzeigenkunden auf Anfrage

Gestaltungskonzept: adlerschmidt
Layout: pusch:mann:schaft
Verwendete Schrift: Neue Frutiger® 1450 mit
freundlicher Unterstützung von Monotype

Produktion:
Print: DCM Druck Center Meckenheim GmbH,
mit freundlicher Unterstützung
Braille: Deutsche Zentralbücherei
für Blinde (DZB)
DAISY: DZB und Berola-Film GmbH

Fotonachweis: Titel, S. 4, 5, 9 (Viesel), 18/19,
21, 22, 24, 27, 28, 30, 32–35, 38, 39, 42, 43,
45, 50, 51, 61, 64: DBSV/Ziebe; S. 7, 26:
U. S. Mansion; S. 8, 9 (2): T. Below;
S. 12: DBSV/Schwering; S. 14: DBSV/Friese;
S. 17: (Covergestaltung) inkl. Design GmbH;
S. 25: A. Olzem; S. 53, 54: Archiv Stift Admont;
S. 55: T. C. Dahme; S. 58: picture alliance/DBS;
S. 67: Neue Visionen Filmverleih